

# Lebewohl auf leisen Pfoten

Was geschieht eigentlich, wenn der Hund oder die Katze, der Hamster oder Kanarienvogel stirbt?

Einblicke in den Abschied von Haustieren.

**L**eonie, die schwarze Labradorhündin, hatte Krebs. Nach der Diagnose lebte sie noch sechs Monate. Die letzten Tage versuchten die Kinder alles, um ihr das Leben so gut wie möglich zu machen. Sie legten ihr die weichsten Decken hin. Der Jüngste gab ihr ein Kuschtier. Bei Autofahrten achtete jeder darauf, dass sie den besten Platz hatte. Alle drei wollten ihr immer ganz nah sein. Wenn sie aus der Schule kamen, war es Leonie, die als erstes begrüßt wurde, auch wenn sie nicht mehr wie früher zur Tür kam, um die Kinder stürmisch zu empfangen.

Als die Eltern dann entschieden, dass es Zeit wird, Leonie einschlafen zu lassen, wählten sie bewusst einen Freitag, damit die Kinder am nächsten Tag zuhause bleiben konnten. Der Vater hob zusammen mit dem ältesten Sohn ein Grab aus am Ende des Gartens. Sie begruben Leonie alle gemeinsam, feierlich, aber still. Es war ein tränenreicher Abschied. Und einer der wenigen

Momente, zu denen alle drei Kinder gleichzeitig und miteinander still waren und sich umarmten. Zuletzt legten alle gemeinsam Steine aufs Grab, um Leonie vor wilden Tieren zu schützen.

**Zuletzt legen die  
Kinder gemeinsam  
Steine aufs Grab,  
um es vor wilden  
Tieren zu schützen.**

Leonie war für alle drei Kinder eine Begleiterin gewesen, seitdem sie auf der Welt waren. Die Hündin hat ihre Tränen abgeleckt, sie zum Lachen gebracht, sie hat mit ihnen gespielt und gekuschelt. Jetzt ist sie für immer im Garten.

Haustiere sind oft wie Familienmitglieder. Aber nicht jeder kann oder möchte sein geliebtes Tier nach des-

sen Tod im eigenen Garten bestatten. Andererseits wollen auch immer weniger Tierhalter, dass ihr Haustier einfach entsorgt wird.

**R**olf Bohler hat sich schon immer mit Tieren beschäftigt. Er ist auf dem Gestüt Marbach aufgewachsen. Als junger Mann wollte er in einem nahegelegenen Steinbruch einen Friedhof einrichten für die Tiere eines Gnadenhofes, der in der Nähe des Gestüts liegt.

In Stuttgart-Fasanenhof gab es bereits einen Tierfriedhof. Maximilian Rothenbacher hat ihn vor 20 Jahren gegründet, als es noch kaum solche Einrichtungen in Süddeutschland gab. Vor zehn Jahren lernten Rolf und Maximilian einander kennen. Bald darauf haben sie begonnen, sich die Arbeit auf dem Stuttgarter Tierfriedhof zu teilen.

Der Tierfriedhof ist ein Ort, an dem Menschen ihre vierbeinigen Gefährten erdbestatten können. Hier finden geliebte Tiere ihre letzte Ruhestätte



Oben: Abschiedsraum auf dem Tierfriedhof in Stuttgart-Fasanenhof. Unten: links ein Sammelgrab, rechts Einzelgräber.

in einem klassischen Erd-Grab. Auf den ersten Blick ist so ein Tierfriedhof kaum von einem Menschenfriedhof zu unterscheiden. Er wirkt ein wenig kleinteiliger, und es sind mehr Details zu entdecken, wenn man genauer hinschaut.

**A**uf vielen Grabsteinen gibt es ein Bild von einem Hund, einer Katze, einem Pferd. Die Grabsteine der Tiere sind etwas kleiner als bei Menschen, und es gibt keine religiösen Symbole. Aber manche haben Engelsstatuen. Man sieht Grablichter mit Solarbeleuchtung und Steine mit längeren Inschriften.

Rolf Bohler erzählt von Menschen, die ihren Hund täglich besuchen und sagen: „Das würde er auch für mich tun.“ Auf dem Friedhof gibt es Bänke, auf denen man sitzen kann,

und Gießkannen. Sogar eine kleine, behelfsmäßige Feierhalle, in der man die Tiere verabschieden kann. Wer das möchte, kann dort sein Tier aufbahren und ihm ein letztes Mal nahe sein.

**Auf vielen  
Grabsteinen gibt es  
ein Bild von einem  
Hund, einer Katze,  
oder einem Pferd.**

Meist verabschieden sich die Menschen im kleinen Kreis, nur die engste Familie. Manchmal kommen auch bis zu 40 Personen. Einmal war sogar ein orthodoxer Priester da, um das Tier zu segnen.

Aber für die meisten Menschen ist die Trauer um ein geliebtes Tier etwas sehr Persönliches und auch Privates. Es gibt keine gesellschaftlichen Mechanismen oder Rituale, die hier greifen. Selten erhalten Frauchen oder Herrchen eine Kondolenzkarte. Die Trauer um ein Tier ist fast nie öffentlich – und manche schämen sich wegen der Wucht, mit der sie der Tod eines geliebten Tieres trifft. Oder für die Intensität, mit der sie ihren Schmerz empfinden.

**A**ls Martinas Hund Bando starb, war sie eigentlich darauf vorbereitet. Seit dem Herbst zeigte es sich, dass der 15 Jahre alte Podenco-Pinscher-Mischling nicht mehr lange leben würde. Martina führte ausgiebige Gespräche mit ihren Tierärztinnen, beriet sich mit ihrem Partner. Und doch: Den richtigen

Moment zu finden war schwierig. Zwei Mal haben sie einen Termin zum Einschläfern vereinbart. Zwei Mal sagten sie diesen Termin wieder ab, weil Bando sich wie durch ein Wunder nochmal erholt hatte.

Dann, beim dritten Mal, war klar: Nun ist es endgültig soweit. Bando konnte sich kaum noch von allein bewegen, so schwach war er geworden. Martina machte Bando das letzte Mal Saitenwürstchen, die er so liebte. Familienmitglieder und eine Freundin kamen noch, um sich von Bando zu verabschieden.

Als um 19 Uhr die Tierärztin kam, saßen sie und ihr Partner Frank mit Bando zwischen sich auf dem Sofa. Er schlief in ihren Armen ein. Sie ist froh, dass die Ärztin nach Hause kam und Bando in seiner vertrauten Umgebung gehen konnte. Noch eine Weile blieb er dort. Später am Abend brachten sie Bando zum Tierbestatter und besprachen die Einäscherung. Diesen Termin hat sie schon im Voraus vereinbart.

Einige Tage später kann Martina die Asche abholen und in einem Säckchen mit nach Hause nehmen. Eigentlich will sie noch mit der Asche im Arm spazieren gehen. Aber das Säckchen ist schwerer als gedacht, vielleicht sind es auch die Schritte, die schwerer sind. Im Auto bricht sie in Tränen aus.

**Wenn sie heimkommt,  
ist er nicht da,  
begrüßt sie  
nicht freudig.  
Da ist nur  
diese Leere.**

Sie erwischt sich öfters dabei, wie sie schnell nach Hause will, weil dort ja Bando wartet. Sie zieht im Vorbeilaufen einen Hundebeutel, reine Gewohnheit. Wenn sie heimkommt, ist er nicht da, begrüßt sie nicht freudig. Da ist nur diese Leere. Sie vermisst ihn sehr.

Sie überlegt, was sie mit Leinen und Hundekörbchen machen soll. Und ist froh, als diese einen guten Platz finden bei Hunden, die Bando kannten und sich sehr offensichtlich über das neue Bett freuen.

In ihrer Wohnung hat Martina eine kleine Ecke mit Bildern von Bando. Es tut ihr gut, sie immer wieder anzusehen.

In diesen ersten Tagen erlebt sie viel Unterstützung, von Familie, Freunden und Kollegen. Alle haben Bando gemocht. Er war ein toller Hund. Und gleichzeitig erlebt sie, sie muss vorsichtig sein, wenn sie wieviel erzählt. Nicht jeder kann mit Trauer um ein Tier umgehen. Sie wägt ab, wieviel sie preisgibt. Welche Details sie erzählt, was sie weglässt. Wenn jemand selbst kein Tier hat, kann es schwer sein, diesen Schmerz nachzuvollziehen.

Wenn sie soweit ist, wird sie die Asche im Garten ihrer Schwester begraben. Dort war Bando immer



Der Grabstein einer Katze auf dem Tierfriedhof in Paris.

Alter Tierfriedhof in einem verborgenen Teil des Londoner Hyde Parks. Gegründet wurde er im Jahr 1880.



gerne. Mit ihren Neffen und ihre Nichte wird sie bemalte Steine auf sein Grab legen. Aber noch mag sie die Asche bei sich haben.

Als sie geht, um sich bei ihren Ärztinnen für deren Beistand zu bedanken, entschuldigt sie sich für den vielen Aufwand. Die lachen und sagen: Sie sollten uns mal sehen, wenn eines unserer Tiere stirbt. Dieses Verständnis und das Gemeinschaftsgefühl tun ihr gut.

Für viele Tierbesitzer ist es eine große Herausforderung, dass sie über Leben und Tod entscheiden sollen. Wie Bando werden die meisten Haustiere eingeschläfert, wenn sie zu sehr leiden. Aber wann ist der richtige Moment?

Manche Besitzer können ein kleines Hinken kaum ertragen. Andere halten lange, sehr lange an ihrem sterbenden Tier fest. Hätte ich ihn

**Die Entscheidung  
um den richtigen  
Moment ist selten  
ohne Schuldgefühle.**

vorher erlösen sollen? War ich egoistisch, sie so lange am Leben zu halten? Oder war es zu früh? Vielleicht hätte eine weitere Operation ihr das Leben gerettet? Auch die finanzielle Situation von Herrchen und Frau-

chen kann eine Rolle spielen. Können sich die den Arzt, die Medikamente und Operationen leisten? Die Entscheidung um den richtigen Moment ist selten ohne Schuldgefühle.

Unabhängig davon, hat der Wunsch das geliebte Tier auch nach seinem Tod in der Nähe zu behalten, in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Und so ist auch die Urne im Wohnzimmer in den letzten Jahren immer häufiger anzutreffen. Die Firma Tieba in Korb bei Waiblingen bietet deswegen auch Urnen an, die nicht wie solche aussehen. Die als Vase oder Dekorationsgegenstand getarnt im Wohnzimmer bleiben dürfen, ohne dass Besucher zum Fragen ver-

leitet werden. Es gibt solche Urnen in vielen verschiedenen Formen und Größen, je nach Gewicht des Tieres.

Walter Rupff war früher Tierpräparator. Ende der 1990er-Jahre fiel ihm auf, dass immer mehr Menschen zu ihm kamen, um ihr Haustier präparieren zu lassen. Sie wollten ihre Hunde, Katzen und Vögel für immer bei sich haben. Er überlegte, welche anderen Wege in Frage kämen, und gründete einige Zeit später ein erstes Tierkrematorium in Aldingen. Im Dezember 2021 ist er mit seinem Unternehmen umgezogen in neue Räumlichkeiten in Korb.

Neben den Gesprächsräumen befindet sich das neu gebaute Krematorium. Hier werden die Tiere eingäschert. Auch dort gibt es einen Aufbahrungsraum, in dem sich Tier und Mensch noch ein letztes Mal begegnen können: Er liegt zwischen den Krematoriumsräumen und

den Räumen für die menschlichen Gäste.

Wer sein Tier nicht mit nach Hause nehmen möchte, kann es in der Gemeinschaftsgrabanlage des Unternehmens auf dem Fasanenhof

**Viele fühlen sich von ihrem Tier mehr geliebt als von den Menschen, die sie umgeben.**

Tierfriedhof beisetzen lassen. Auch auf diesen Gemeinschaftsgräbern liegen Namenschilder und Grablichter, kleine Statuen, beschriebene und bemalte Steine, Blumen und Bilder. Denn dieser Ort ist Frauchen und Herrchen wichtig.

Das Menschen und ihre Haustiere innige Beziehungen haben, ist nichts Neues in der Geschichte der Menschheit. Es gibt Hinweise auf bewusst angelegte Tiergräber, die über 10.000 Jahre alt sind.

Friedrich der Große wollte neben seinen Hunden beigesetzt werden, Alexander der Große ließ sein Pferd Bukephalos feierlich bestatten und gründete sogar eine Stadt in seinem Namen.

Wie wir ein Tier bestatten, kann Ausdruck der Liebe und der Verbindung sein, die wir spüren. Viele Tierbesitzer fühlen sich von ihrem Hund oder ihrer Katze mehr geliebt als von den Menschen, die sie umgeben. Und sie haben ihrerseits eine bedingungslose Liebe für den kleinen Vierbeiner, der ihr Leben teilt. Auch diese Liebe hört mit dem Tod nicht auf.



## Der Trauer ihren Raum geben

Manche machen die Erfahrung, dass Schmerz und Sorge immer wieder in den Alltag überschwappen. Dass sie einen manchmal auch überwältigen.

Es gibt eine Übung, die helfen kann, das Überwältigende einzugrenzen. So geht sie:

Nehmen Sie sich ein sehr großes, dickes Blatt Papier (am besten DIN A1). Teilen Sie es in unterschiedliche Teile auf: Schmerz, Hoffnung, Erinnerungen, Sorge. Es würde auch funktionieren, wenn Sie ein anderes Papier verwenden und einfach verschiedene Farben für jedes Thema nützen.

Schreiben Sie sich dann einige Dinge auf – das, was Sie bewegt. Wenn Sie Zusammenhänge zwischen einzelnen Punkten und Themen sehen, können Sie Linien einzeichnen. Einfach das verbinden, was verbunden sein sollte. (Und tatsächlich gilt es als sehr sinnvoll, auch Linien einzuzichnen. Denn dadurch vernetzen sich unterschiedliche Hirnareale. Das hilft

den Hirnzellen, in Bewegung zu kommen und zu verarbeiten.)

Nehmen Sie sich dafür eine Stunde Zeit.

Wenn Sie fertig sind, legen Sie das Blatt zur Seite. Und zwar so, dass Sie es nicht mehr sehen können.

Vereinbaren Sie dann noch einen Termin mit sich selbst, zum Beispiel für den nächsten Tag: einen Termin, an dem Sie an Ihrem Papier weiterarbeiten können. Vielleicht abends zwischen 19 und 20 Uhr.

Wenn im Alltag bis dahin wieder Dinge auftauchen, die Sie bewegen, sagen Sie sich: Das ist wichtig. Dafür habe ich heute Abend um 19 Uhr Zeit. Dann fällt es Ihnen vermutlich leichter, sich in dem Moment wieder dem Alltag zuzuwenden.

Diese Übung ist ein Weg, um überbordende Gefühle einzufangen und einzugrenzen, ihnen gleichzeitig aber auch Raum zu geben.

*Für Katzen und Hunde: Urnen, denen man nicht ansieht, dass sie Urnen sind.*

